

Gutachten zur Reptilienkartierung

für

Errichtung und Betrieb eines Solarparks bei „Lancken-Sassnitz“

Unterlage Nr.: **1.02**

Stand: Februar 2026

Auftraggeber:



GmbH & Co. KG

Franz-Lenz-Straße 4

49084 Osnabrück

E-Mail: Stephan Daut <s.daut@wpd.de>

Auftragnehmer:

PfaU  GmbH
Planung für alternative Umwelt

Vasenbusch 3

18337 Marlow OT Gresenhorst

Tel.: 038224-44021

E-Mail: info@pfau-landschaftsplanung.de

<http://www.pfau-landschaftsplanung.de>



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 Einleitung.....	1
1.1 Anlass	1
1.2 Untersuchungsgebiet.....	1
2 Material und Methoden	2
2.1 Material.....	2
2.2 Zielart - Zauneidechse.....	2
2.2.1 Areal.....	2
2.2.2 Lebensraum	3
2.2.3 Fortpflanzungsbiologie	3
2.2.4 Erfassungsmethodik	4
3 Ergebnisse.....	7
3.1 Arteninventar.....	7
4 Literaturverzeichnis.....	9

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

	Seite
Abbildung 1 Untersuchungsgebiet	2
Abbildung 2 Lage der ausgebrachten Schlangenbleche in Form von Dachpappen	6

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
Tabelle 1 Witterungstabelle Reptilienkartierung.....	4
Tabelle 2 Nachgewiesene Reptilienarten um den geplanten Solarpark „Lancken“	7

VERWENDETE ABKÜRZUNGEN

<i>Abkürzung</i>	<i>Erläuterung</i>
BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
FFH-RL	Flora-Fauna-Habitatrichtlinie
Rn	Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)
Sn	Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)
Bl	Blindschleiche (<i>Anguis fragilis</i>)
Ko	Kreuzotter (<i>Vipera berus</i>)
UG	Untersuchungsgebiet
Wa	Waldeidechse (<i>Zootoca vivipara</i>)
Za	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)
wiss.	Wissenschaftlich
KV	Künstliche Verstecke – meist Dachpappen

1 Einleitung

1.1 Anlass

Anlass für die Erfassung des Ist-Zustandes der Reptilienfauna geben die geplante Errichtung und der Betrieb eines Solarparks bei „Lancken-Sassnitz“ im Landkreis Vorpommern-Rügen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Ziel ist die Erfassung von Sommer- und Winterlebensräumen und die daraus resultierenden Wanderungen sowie Wanderrichtung und demgemäß die Vernetzungszusammenhänge von potenziellen Reptilien-Vorkommen. Der Standort für den geplanten Solarpark ist sandig-steinig, aber intensiv von Landwirtschaft genutzt, weshalb kein spezielles Vorkommen von Zauneidechse oder Schlingnatter vermutet wurde. Da diese Arten an anderen Stellen auf Rügen aber regelmäßig vertreten sind, wurde eine Untersuchung der Reptilien-Fauna getätigt. Auf Grundlage dieser Erhebungen kann ein artenschutzrechtlichen Fachbeitrag erarbeitet werden, um die Prüfung etwaiger Verbotstatbestände zu den im Anhang IV der FFH-RL geführten und unter den strengen Schutz des § 44 Abs. 1 fallenden Reptilienarten durchzuführen.

1.2 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet (UG) umfasst den geplanten Anlagenstandort (Stand 2025) sowie einen zusätzlichen Puffer von 10 m um die Anlagenfläche (vgl. Abbildung 1). Damit ist das UG 23 ha groß.

Das UG liegt im Landkreis Vorpommern-Rügen, im Amtsbereich Sassnitz auf Rügen, wovon die Ortslage Lancken eine der südwestlichen Lagen von Sassnitz ist und damit unmittelbar in der Nähe zum Gewerbepark von Mukran liegt. Im Gebiet ist Landwirtschaft und deren Nutzungsflächen vorherrschend, wobei die Projektfläche von einer Hecke an der Landesstraße mit Radweg im Osten, sowie einem Feldgehölz und von einem stark fließenden Graben mit Gehölzsaum südlich begrenzt wird.

Das UG ist von sehr sandigen und zum Teil sehr steinigen Böden gekennzeichnet. Diese ertragsschwachen Böden haben eine schlechte Feldkapazität. Nährstoffe können nicht langfristig gespeichert werden, die Böden trocknen schnell aus und die Feuchtigkeit im Boden fließt durch starkes Relief rasch ab.

Durch die damit zusammenhängende sehr intensive Landwirtschaft ist der Standort im Bereich der Ackerflächen für Zauneidechsen unattraktiv. Die angrenzenden Saumstrukturen können für sie von höherem Interesse sein. Allerdings sind auch diese Standorte durch die intensive Landwirtschaft belastet.

2 Material und Methoden

2.1 Material

- Fieldbook für standortgenaue Erfassung
- Fernglas
- Dachpappe (für künstliche Verstecke, zum Nachweisen von Reptilien im Frühjahr)
- Hälterungsbehälter (für Artbestimmung im Bedarfsfall)

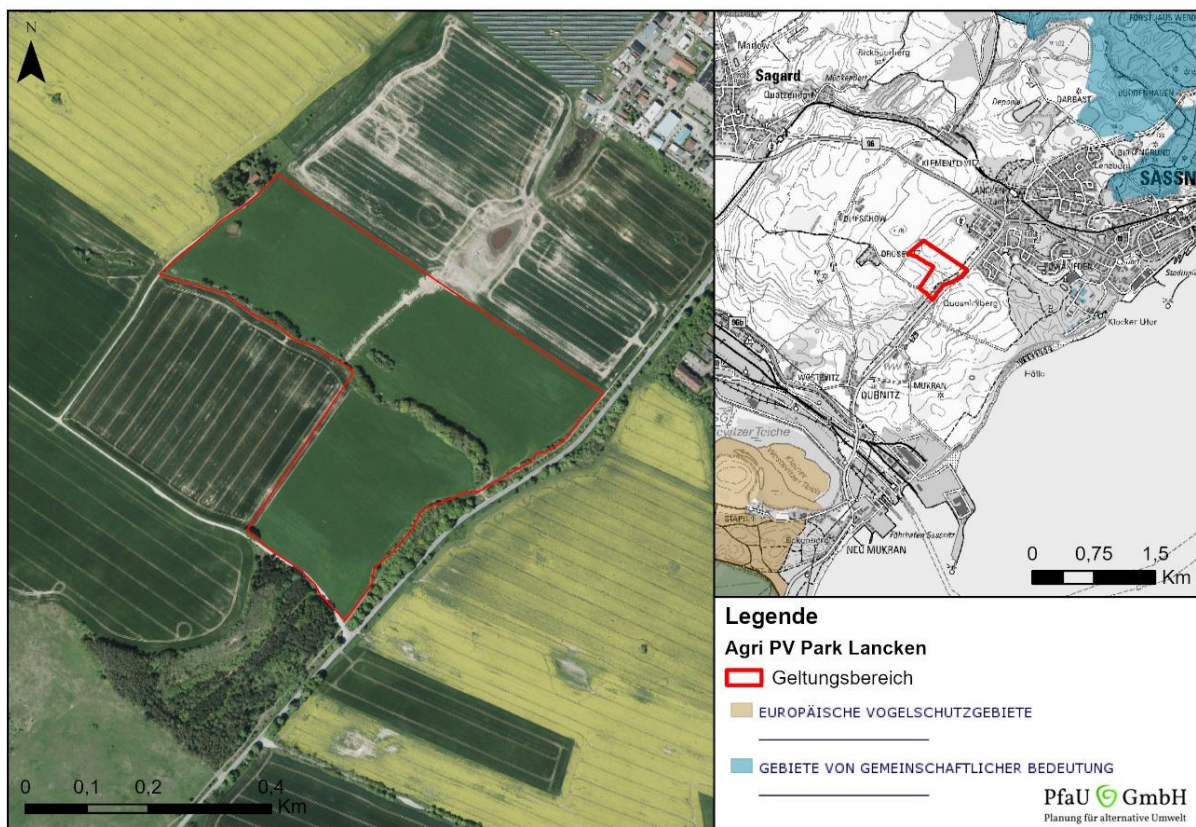


Abbildung 1 Untersuchungsgebiet

2.2 Zielart - Zauneidechse

2.2.1 Areal

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) besiedelt ein riesiges Areal, das weite Teile Europas und des nordwestlichen Asiens umfasst. Nach der Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) ist es das zweitgrößte Areal aller Lacertiden und vor allem der europäischen Echsen (Dürigen, 1897; Günther, 1996). Es reicht von Südengland im Westen zum Baikalsee im Osten und von Karelrien im Norden nach Zentral-Griechenland im Südosten. Innerhalb dieses Gebietes werden unterschiedlichste Lebensräume besiedelt. Gemäßigte Klimate sind in weiten Teilen des Verbreitungsgebiets typisch. Am Arealrand

werden boreale bis subtropische Regionen bewohnt, soweit sie nicht von einer dort besser angepassten Art schon besetzt sind. Im Arealzentrum – in dem sich Mitteleuropa und damit Deutschland nahezu befindet – ist die Zauneidechse im ökologischen Sinne recht plastisch (Alfermann&Nicolay, 2003; Blanke, 2010). An den Arealgrenzen ist sie wie jede Art an ihrer Arealgrenze in der Biotopwahl spezialisiert (Bossdorf et al., 2008; Fox, 1981; Peus, 1954).

2.2.2 Lebensraum

Die mitteleuropäischen Lebensräume sind generell wärmebegünstigte Standorte, die aber gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen bieten müssen. Entsprechend fehlt die Zauneidechse in geschlossenen Wäldern, braucht aber in ihrem Lebensraum beschattete Bereiche.

Typische Habitats sind die Grenzbereiche zwischen Wäldern bzw. waldähnlichen Standorten und der offenen Landschaft in Form von Waldlichtungen, Waldwiesen, Waldwegen, Feldwegen mit Baumwuchs. Es sind im gesamten Areal fast stets lineare Lebensraumkomplexe der Saumbereiche.

Aufgrund von wechselnden Witterungsbedingungen gerade im mitteleuropäischen Raum sind die Strukturvielfalt für den Lebensraum dieser Eidechse entscheidend, nicht allein die Höhe und der Deckungsgrad von Krautschicht-Vegetation (vgl. Blanke, 2010). So befinden sich Eiablageplätze meist in Bereichen mit lückiger oder gar fehlender Vegetation. Winterquartiere sind hingegen oftmals unter isolierendem Material, was Streuschicht sein kann oder Höhlen unter Gehölzen, Steinen, Baumstümpfen, Mäuselöcher. Doch auch in den Sommermonaten benötigen die Eidechsen Unterschlupfmöglichkeiten, wenn nämlich die Außentemperaturen zu hoch werden.

2.2.3 Fortpflanzungsbiologie

Schon unmittelbar nach dem Verlassen der Winterquartiere (Anfang März) sind die adulten Männchen paarungsbereit. Doch in den ersten Aktivitätstagen muss zunächst erst der Temperaturmodus der Adulti erreicht werden und sich die Spermatiden bilden. Je nach jährlich klimatischen Frühjahrsbedingungen beginnt die eigentliche Paarungszeit im April oder Anfang Mai, wo die Männchen ihr Prachtkleid tragen. Nach der Paarung tragen die Weibchen noch ca. vier Wochen die Eier, die nach und nach im Leib der Weibchen sogar von außen recht gut zu erkennen sind. Im Schutz der Dämmerung graben die Weibchen geeignete Hohlräume in den Boden, wo sie ihre Eier ablegen und diese wieder mit Bodenmaterial bedecken.

In kontinental geprägten Regionen des Areals legt die Art zunehmend ihre Eier in lehmigere Böden, wohingegen sie im Nordwesten des Areals eng an sandige Böden gebunden scheint. Grund für diese regionalen Unterschiede sind die hohen Inkubationstemperaturen für die Eier bei gleichzeitig guter Drainage und Belüftung aber wiederum gleichzeitiger regelmäßiger Verfügbarkeit von Kontaktwasser für die Eier. Im kontinental geprägten Raum gibt es sehr heiße Sommer, die zwar gut für die

Entwicklung der Eier sind, jedoch in zu leichten Böden für eine Austrocknung sorgen könnten. Deshalb erfolgt die Eiablage dort eher in bindigeren Böden, die eine bessere Feldkapazität gegenüber Wasser besitzen. Im westlicheren Areal mit atlantischer Beeinflussung und höheren Niederschlagssummen erscheinen die Drainage wichtiger und eine raschere Erwärmung bei weniger Sonnenstunden. Diese Möglichkeiten bestehen dort eher in sandigen Böden.

2.2.4 Erfassungsmethodik

Grundlage der Methodenauswahl war das zu erwartende Arteninventar (Dürigen, 1897; Günther, 1996; Hachtel, 2009) und gemäß der vorrangig zu erfassenden Zauneidechse, die autökologischen Kenntnisse zu dieser Art. Dementsprechend wurden die Erfassungen der Reptilienfauna im Frühjahr 2025 bis Ende Juni 2025 durchgeführt (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1 Witterungstabelle Reptilienkartierung

ID	Datum	Uhrzeit	Witterung	Temp. [°C]	Untersuchung
1	10.03.2025	5:30 - 10:00	klar, dann sonnig, leichter Wind aus nördlichen Richtungen, keine Niederschläge	4 - 8	Schlangeblech (KV) ausgelegt
2	02.04.2025	9:30 - 15:00	sonnig, schwacher Wind aus Nordost, keine Niederschläge	11	Reptilien, KV-Kontrolle
3	23.04.2025	8:00 - 12:00	sonnig, ab und zu leicht bedeckt, leichter Wind aus Nordwest, keine Niederschläge	10 - 13	Reptilien, KV-Kontrolle
4	07.05.2025	15:00 - 18:30	leicht bewölkt mit sonnigen Abschnitten, keine Niederschläge, schwacher Wind aus Ost	11	Reptilien, KV-Kontrolle
5	16.05.2025	10:00 - 14:00	mäßiger Wind, erst bewölkt, dann auch sonnig, trocken	11 - 14	Reptilien, KV-Kontrolle
6	04.06.2025	8:00 - 13:00	sonnig, schwacher Wind aus Süd, keine Niederschläge	17 - 22	Reptilien, KV-Kontrolle
7	20.06.2025	7:30 - 11:45	leicht bewölkt, schwacher auffrischender Wind aus Nordwest, Keine Niederschläge	14 - 19	Reptilien, KV-Kontrolle
8	10.07.2025	7:30 - 11:45	sonnig und wechselnd bewölkt, schwacher Wind aus Nordwest, keine Niederschläge	18	Reptilien, KV-Kontrolle und Abbau

Bei der Erfassung wurden jahres- und tageszeitliche Hauptaktivitätsphasen sowie artspezifisches Verhalten berücksichtigt. Die Suche im Frühjahr gestaltet sich erfahrungsgemäß besonders günstig, da die Tiere noch nicht so mobil und flink wie im Hochsommer unterwegs sind. Zusätzlich tragen die männlichen Zauneidechsen dann ihr leuchtend grünes Prachtkleid, so dass sie besonders gut zu erkennen sind.

Die Suche nach Reptilien erfolgte gezielt und mit Blick auf die für Reptilien möglichen geeigneten vorhandenen Strukturen im UG. Das UG wurde flächendeckend nach diesen Strukturen abgesucht. In den Bereichen wurden dann noch zusätzliche Schlangenbleche aus Dachpappe als künstliche Verstecke (KV) ausgelegt. Reptilien legen sich bevorzugt auf oder unter sich rasch aufwärmendes

Material, um sich zu sonnen oder zu wärmen (Komanns&Romano, 2011). Mit den KV werden jedoch am häufigsten Blindschleichen nachgewiesen (Bönsel&Runze, 2005; Hachtel et al., 2009; Meister, 2008; Schneeweiss et al., 2014). Die möglicherweise geeigneten Strukturen wurden auf Grundlage der klassischen Reptiliensuche mittels Sichtbeobachtungen durchgeführt. Hierbei wurde auf potenzielle, natürlich vorhandene Verstecke sowie mögliche Beobachtungen von Jagdverhaltens in der Umgebung der Verstecke geachtet. Die Flächen wurden langsam abgegangen und aufmerksam beobachtet. Als zusätzliches Hilfsmittel wurde ein Fernglas eingesetzt.

Auf den geeigneten Flächen wurde im Umfeld von 10 m Länge und auf einer Breite von durchschnittlich 3-4 m entlang der Wege oder Saumstrukturen nach vorhandenen Reptilien gefahndet. Die Suchdauer variierte zwischen 20 - 120 Minuten. Die Tageszeiten wurden der Jahreszeit entsprechend angepasst. Im Frühjahr wurden Tageszeiten ab 11:00 Uhr bis in den späten Nachmittag genutzt. Während der Mittagshitze wurde pausiert, da sich Reptilien, speziell die Zauneidechse bei zu heißen Temperaturen in ihre Verstecke zurückzieht. An kühleren Tagen insbesondere im April und Anfang Mai konnten die Untersuchungen auch während der Mittagszeit erfolgen. Die KV wurden vor Erreichen der Tageshöchsttemperatur untersucht sowie bei Bedarf nochmals gegen späten Nachmittag.

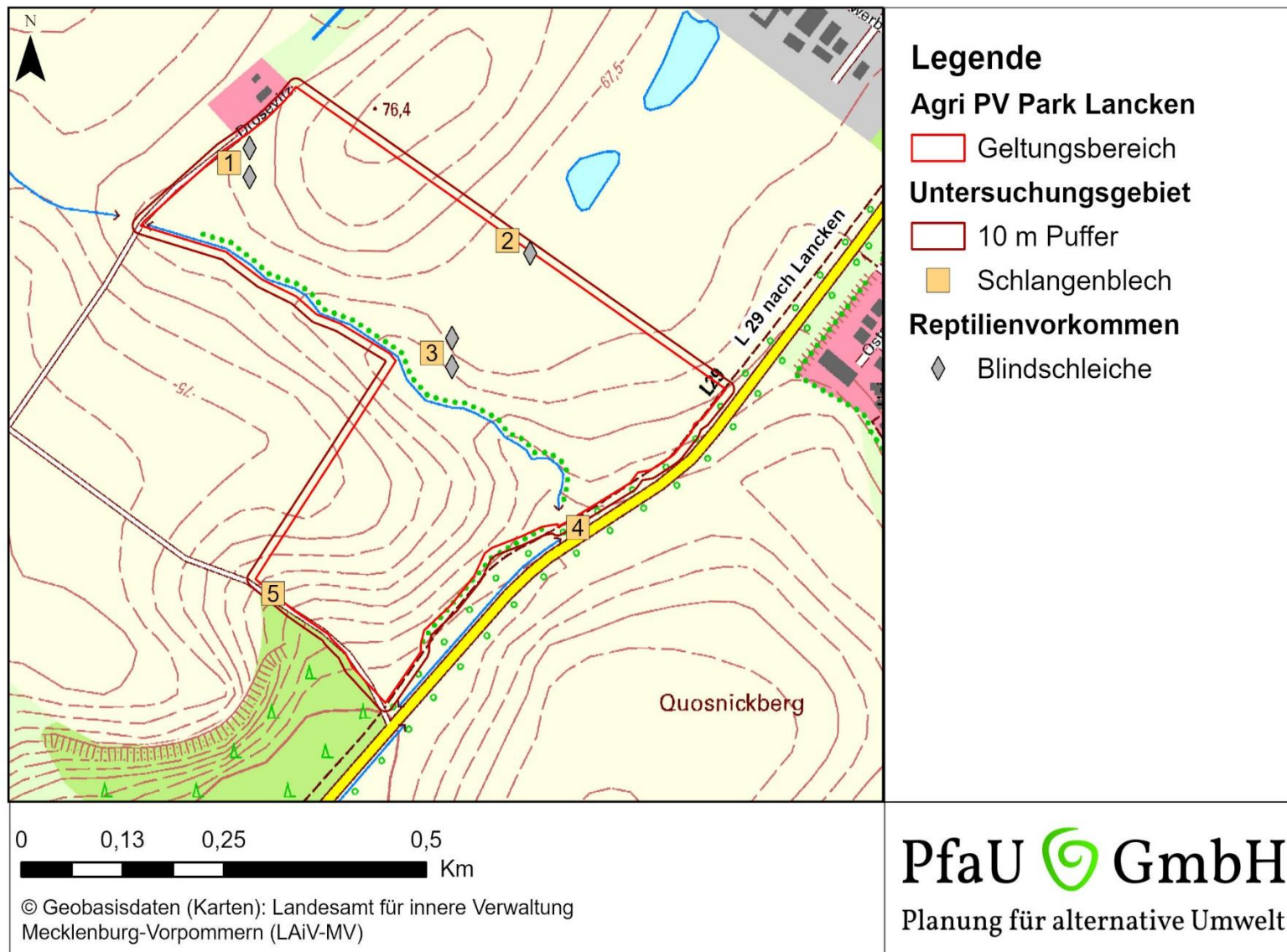


Abbildung 2 Lage der ausgebrachten Schlangenbleche in Form von Dachpappen

3 Ergebnisse

3.1 Arteninventar

Es konnten keine Zauneidechsen oder weitere Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Die Blindschleiche wurde als einzige Reptilienart aus der heimischen Fauna festgestellt (vgl. Tabelle 2 und Abb. 2).

Tabelle 2 Nachgewiesene Reptilienarten um den geplanten Solarpark „Lancken“

Datum	Anzahl	Nachweis	Schlangenblech
23.4.25	1	Blindschleiche	KV 1
23.4.25	1	Blindschleiche	KV 3
16.5.25	1	Blindschleiche	KV 3
16.5.25	1	Blindschleiche	KV 2
20.6.25	1	Blindschleiche	KV 1

Die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) ist in Deutschland die häufigste, am weitesten verbreitete Art und ist gemäß BNatSchG besonders geschützt. In der Roten Liste Deutschlands wird sie als ungefährdet eingestuft. In der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommerns wird sie als gefährdet (3) geführt (Bast et al., 1991). Sie ist, wie mittlerweile alle Reptilien, durch Lebensraumverlust und Lebensraumzerschneidung durch Bebauungen und Flurbereinigungen sowie der intensiven Landwirtschaft regelmäßig bedroht.

Aufgrund ihrer versteckten Lebensweise bekommt man sie trotz ihrer Verbreitung eher selten zu Gesicht. Ihre Lebensraumansprüche sind nicht spezialisiert, so besiedelt sie die unterschiedlichsten Lebensräume, wie auch die Saumbereiche intensiver Ackerbewirtschaftung.

Für weitere Reptilienarten ist das Untersuchungsgebiet erwartungsgemäß nicht geeignet, was sich in den Kartiierungsergebnissen widerspiegelt. Die vorherrschende intensive landwirtschaftliche Nutzung mit hohen Düngegaben geht mit einem starken Verlust an Habitatstrukturen und einer Reduktion des Nahrungsangebots einher, was die ökologische Eignung für Reptilien und andere terrestrische Fauna stark mindert. Intensiv genutzte Ackerflächen bieten aufgrund der Monokultur, regelmäßigen Bodenbearbeitung und fehlender Strukturvielfalt nur geringe Ressourcen für Nahrung und Versteck- oder Sonnenplätze, was sich negativ auf die Artenvielfalt auswirkt.

Der im Untersuchungsgebiet vorhandene Graben ist aufgrund seiner durch das anstehende Relief bedingt hohen Fließgeschwindigkeit kein geeigneter Lebensraum für Amphibien. Für Amphibien sind dagegen in der Regel langsam fließende oder stehende Gewässer mit strukturierten Uferbereichen und geringer Strömung erforderlich, da sie diese für die Fortpflanzung sowie als Aufenthalts- und Nahrungsräume nutzen.

4 Literaturverzeichnis

- Alfermann, D., Nicolay, H., 2003. Die Situation der Zauneidechse *Lacerta agilis* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Bericht der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach.
- Bast, H.-D. et al., 1991. Rote Liste der gefährdeten Amphibien und Reptilien Mecklenburg-Vorpommerns. Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- Blanke, I., 2010. Die Zauneidechse: zwischen Licht und Schatten. Laurenti Verlag, Braunschweig.
- Bönsel, A., Runze, M., 2005. Natur und Naturschutz aus zweiter Hand. Herpetofauna auf ehemaligen Militärf Flächen bei Retschow (Mecklenburg). Natur und Landeskunde, 112, 133–141.
- Bossdorf, O., Richards, C.L., Pigliucci, M., 2008. Epigenetics for ecologists. Ecology Letters, 11, 106–115.
- Dürigen, B., 1897. Deutschlands Amphibien und Reptilien. Eine Beschreibung und Schilderung sämtlicher in Deutschland und den angrenzenden Gebieten vorkommenden Lurche und Kriechtiere. Creutzsche Verlagsbuchhandlung, Magdeburg.
- Fox, B.J., 1981. Niche parameters and species richness. Ecology, 62, 1415–1425.
- Günther, R., 1996. Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- Hachtel, M., 2009. Methoden der Feldherpetologie. Laurenti Verlag, Braunschweig.
- Hachtel, M., Schmidt, P., Brocksieper, U., Roder, C., 2009. Erfassung von Reptilien - eine Übersicht über den Einsatz künstlicher Verstecke (KV) und die Kombination mit anderen Methoden. Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement, 15, 85–134.
- Komanns, J., Romano, R., 2011. Entwicklung einer Kartieranleitung zum Erfassen von derzeit häufig vorkommenden Reptilienarten in Nordrhein-Westfalen. unveröff. Belegarbeit und beauftragt von Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, 1–58.
- Meister, S., 2008. Populationsökologie und Verbreitung der Zauneidechse (*Lacerta agilis* LINNAEUS 1758) im Stadtgebiet von Bonn. Diplomarbeit an der Fakultät für Biologie der Universität Bonn, 149.
- Peus, F., 1954. Auflösung der Begriffe "Biotop" und "Biozönose". Deutsche Entomologische Zeitschrift, 1, 271–308.
- Schneeweiss, N., Blanke, I., Kluge, E., Hastedt, U., Baier, R., 2014. Zauneidechsen im Vorhabensgebiet - was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 23, 4–22.